

AUSGABE: Nr. 16/2024 – Woche 15.04.24 bis 21.04.24



Mehr als 100 Geiseln befinden sich noch immer in den Händen von palästinensischen Terroristen in Gaza. Sie und ihre Familien gehen seit vielen Monaten durch die Hölle. Wir müssen sie nach Hause bringen, jeder Tag zählt. So lange sie in Gaza sind, sind wir alle da.

Israel erlebt Nacht voller Schrecken

In der Nacht von Samstag auf Sonntag hat die Islamische Republik Iran zum ersten Mal in der Geschichte Israel direkt von seinem Staatsgebiet angegriffen. Hunderte Raketen und Drohnen wurden auf den jüdischen Staat geschossen. Die meisten konnten mit Hilfe von Ländern wie den USA und Jordanien sowie Israels eigenen Raketenabwehrsystemen unschädlich gemacht werden. Acht Israelis wurden bei den Angriffen leicht verletzt, im Negev ein 7-jähriges Mädchen sogar schwer.

Wie das Krankenhaus mitteilte, wurde das Mädchen mit einer schweren Kopfwunde operiert und liegt nun auf der pädiatrischen Intensivstation.

Die 7-Jährige, die aus einer Beduinenfamilie stammt, lebt mit ihren Eltern und 13 Geschwistern in Al-Fura, einem nicht anerkannten Beduinendorf südlich von Beersheba. Ihr Vater, Mohamed Hassouna, beklagte sich in den Nachrichten, dass es in ihrem Dorf keine Bunker gibt. In den nicht anerkannten Beduinendörfern des Negev gibt es kaum Raketenschutzräume. Wenn es Schutzräume gibt, handelt es sich um Betonbauten, die von ehrenamtlich arbeitenden Organisationen gespendet und errichtet wurden. Dazu kommt, dass das Raketenabwehrschild nur Raketen abfängt, die auf städtische Gebiete gerichtet sind, also auf Karten verzeichnet sind – aber nicht aktiviert wird, wenn der Abschuss auf so genanntes „offenes Gelände“ gerichtet ist.

Nach dem Hamas-Angriff vom 7. Oktober schlossen sich eine Handvoll gemeinnütziger und lokaler Organisationen zusammen, um Raketenschutzräume in nicht anerkannten Beduinendörfern zu bauen. IsraAID und Ajeec, eine arabisch-jüdische gemeinnützige Organisation im Negev, haben im letzten halben Jahr über 100 Raketenschutzräume für nicht anerkannte Beduinendörfer gebaut.

Die israelischen Behörden reissen regelmässig illegale Häuser und andere Gebäude in den illegalen Dörfern ab. Hassouna hat selbst vor zwei Wochen einen Abrissbescheid erhalten hatte. Ob dieser nun ausgesetzt wird, ist unbekannt.



Ein Mann posiert mit Resten einer iranischen Rakete am Toten Meer (Bild: Soziale Medien).

Kibbuz Be'eri lehnt Teilnahme an Feierlichkeiten zum Unabhängigkeitstag ab

Der Kibbuz Be'eri, der am 7. Oktober Schauplatz einiger der schlimmsten Hamas-Gräueltaten war, hat die Ehre abgelehnt, bei der zentralen Zeremonie zum Unabhängigkeitstag eine Fackel anzuzünden. Die Mitglieder des Kibbuzes sind der Ansicht, dass der Schwerpunkt der Veranstaltung zu sehr auf dem Aspekt des „Heldentums“ liegt und somit nicht die Tragödie des Angriffs widerspiegelt.

In einer am Samstag veröffentlichten Erklärung teilte der Kibbuz mit, dass sein lokales Sicherheitsteam eingeladen worden war, eine der 12 Fackeln zu entzünden, die traditionell während der Zeremonie zum Auftakt der Feierlichkeiten zum Unabhängigkeitstag entzündet werden. Das kleine zivile Sicherheitsteam des Kibbuzes war am 7. Oktober stundenlang ohne Unterstützung der Armee auf sich allein gestellt, um gegen eine überwältigende Anzahl von Terroristen zu kämpfen, die in dem kleinen Dorf wüteten. Mehr als 100 Menschen wurden in dem Kibbuz getötet – mehr als 10 Prozent der Bevölkerung – andere wurden entführt und nach Gaza gebracht; Dutzende von Häusern wurden niedergebrannt.

Das Team, so hiess es, „fühlte sich geehrt, in einer staatlichen Zeremonie das Andenken an seine im Kampf gefallenen Mitglieder und das Andenken an die Mitglieder der Gemeinde, die ermordet und aus ihren Häusern entführt wurden, zu ehren.“ Allerdings sei ihnen dann klar geworden, hiess es in der Erklärung des Kibbuzes weiter: "dass es bei der diesjährigen Fackelzeremonie nur um Heldentum gehen wird, ohne auf die Tragödie und die Vernachlässigung der [Grenzgemeinden des Gazastreifens] einzugehen, die lange Zeit vom Staat ihrem Schicksal überlassen wurden.“



Zerstörung im Kibbuz Be'eri nach dem 7. Oktober (Bild [Yoav Keren](#) /Wikimedia Commons).

„Die Tragödie liegt nicht hinter uns – weder als Staat noch als Gemeinschaft – wir haben 100 Kibbuzmitglieder verloren und 11 unserer Mitglieder sind immer noch in den Händen der Hamas, von insgesamt 133 Geiseln, die in Gaza festgehalten werden“, so der Kibbuz. Die Fackelzeremonie stelle „keinen angemessenen Bezug zu der schweren Tragödie, die uns Bewohner getroffen hat“, her.

Preise und Inflation steigen an

Die Verbraucherpreise in Israel sind im März schneller gestiegen als ursprünglich angenommen, angeführt von einem Anstieg der Wohnungspreise und höheren Reisekosten. Das geht aus kürzlich veröffentlichten Daten des Zentralamts für Statistik hervor.

Der Verbraucherpreisindex (VPI), ein Mass für die Inflation, das die durchschnittlichen Kosten für Haushaltsgüter erfasst, stieg im März um 0,6 Prozent an und lag damit leicht über den Erwartungen der Analysten, die von 0,4 bis 0,5 Prozent ausgegangen waren. Zuvor hatte der Verbraucherpreisindex im Februar 0,4 Prozent betragen.

Die jährliche Inflationsrate der letzten 12 Monate liegt damit bei 2,7 Prozent, gegenüber 2,5 Prozent im Februar und 2,6 Prozent im Januar. Der jährliche Inflationszielbereich der Regierung liegt zwischen 1 und 3 Prozent.



Die Lebensmittelpreise in Israel sind sowieso schon hoch: Werden sie jetzt noch weiter ansteigen?
(Bild KHC).

Die Daten über den überraschenden Inflationsanstieg kommen, nachdem der Gouverneur der Bank von Israel, Amir Yaron, letzte Woche vor Risiken gewarnt hatte, die den Preisdruck erhöhen und die Kreditkosten länger hochhalten könnten. Yaron nannte höhere Staatsausgaben aufgrund der Entwicklungen des Hamas-Krieges im Gazastreifen, einen schwächeren Schekel und die weltweiten Ölpreise als Risiken, die die Inflation nach oben treiben könnten.

Ihre Ansprechpartner

Redaktion: Katharina Höftmann; E-Mail: hoeftmann.k@gmail.com

Projektverantwortlicher für den GIS-Vorstand: Jacques Korolnyk; E-Mail: jacques.korolnyk@israel-schweiz.org.il

Spenden ermöglichen die wöchentliche Publikation der ZWISCHENZEILEN.

Wir hoffen, auch Sie bald zu unseren Gönnern zählen zu dürfen. Hier die Kontoangaben in der Schweiz (Überweisung zu lokalen Bedingungen):

IBAN: CH82 0873 1544 3516 4200 1 - Kontoinhaber: AMUTA*, CH-8702 Zollikon

Bank: Bank Linth LLB AG, Zürcherstrasse 3, CH-8730 Uznach - SWIFT/BIC: LINSCH23XXX